

---

---

## Bund der technischen Eichbeamten in Schleswig-Holstein - Neuer Anfang nach 1945 - Uwe Kröger

In der Zeitschrift "Informationen zum Eichwesen" Nr. 2/94 (Festschrift 40 Jahre BTE) ist über die Gründung des "Bundes der mittleren Staatseichbeamten Preußens" zu Pfingsten 1913, dessen spätere Umbenennung in "Verband der technischen Eichbeamten" und die zwangsweise Auflösung dieses Verbandes zum Jahresende 1933 geschrieben worden. Das genaue Datum seiner Neugründung nach dem Kriege läßt sich nach den vorliegenden Unterlagen nicht eindeutig feststellen. Hier soll über Ereignisse aus den ersten Jahrzehnten danach berichtet werden.

Fast ohne Unterbrechung, aber weiterhin

unter schwierigsten Verhältnissen, nahm das Eichwesen in Schleswig-Holstein seinen Fortgang nach dem Kriege. Dabei verrichteten die Mitarbeiter der Eichverwaltung ihren anstrengenden Dienst unter großen Einschränkungen und Entbehrungen. Obwohl die Medien über den damaligen Neubeginn in allen Lebensbereichen häufig und ausführlich informiert haben, werden hier einige den Beschäftigten betreffende Besonderheiten aus dieser Zeit vorangestellt. So wird möglicherweise deutlicher, wie groß bei den damaligen Kollegen der Wille zum Neubeginn vorhanden gewesen sein muß und mit welcher Energie und Ausdauer sie den Ver-

band in schwieriger Zeit mit Leben erfüllten.

Zunächst hatte die britische Militärregierung ein Versammlungs- und Vereinigungsverbot erlassen. Nachdem zu Beginn des Jahres 1946 gestattet worden war, sich gewerkschaftlich zusammenzuschließen, durften Beamte nur Beamten- und Angestelltenvereinigungen angehören.

Anfangs bestand der Grundsatz, so weit wie möglich aus der Provinz stammende Beamte zu beschäftigen. Von einer Verwendung von Flüchtlingen in Beamtenstellungen sollte deshalb abgesehen werden, weil Erkundigungen aus der Russischen Zone außerordentlich schwer einzuholen waren.

Von den in Schleswig-Holstein als Flüchtlinge wohnenden technischen Eichbeamten waren zwei wegen Alters und Gebrechen nicht mehr erwerbsfähig. Ihre Pensionierung war von der damaligen Besatzungsmacht abgelehnt worden. So waren sie auf eine sehr geringe Fürsorgeunterstützung angewiesen. Ein im November 1945 an die im Amt befindlichen technischen Eichbeamten gerichteter Appell, jeweils 10,- RM monatlich in eine bei der Eichdirektion einzurichtende Unterstützungskasse für notleidende Eichbeamte einzuzahlen, bewirkte, daß jedem der beiden alten Arbeitskameraden zunächst etwa 80,- RM monatlich ausgezahlt werden konnten. Die Unterstützungskasse konnte im Februar 1948 eingestellt werden, nachdem der letzte Ruhestandsbeamte in den Genuß der wohlverdienten Pension gekommen war.

Mit Ablauf des Monats April 1946 wurden diejenigen Eichbeamten aus dem aktiven Dienst entlassen, die während und nach dem Kriege noch über das 65. Lebensjahr hinaus tätig waren.

Der Militärregierung war bekannt, daß sich dem Personal der deutschen Zivilverwaltung wegen der Ungewißheit ihrer Stellung eine beträchtliche Unruhe bemächtigt hatte. Sie stellte im April 1946 klar, daß sie nicht die Bestrafung der öffentlichen Beamten als solche beabsichtigte. Für die Entnazifizierung war ein umfangreicher Fragebogen auszufüllen.

Seit August 1945 bis zum Jahr 1950 bewarben sich etwa 50 ehemalige Mitarbeiter der Eichämter aus den Ostgebieten bei der Eichdirektion in Kiel. Der aus dem Krieg zurückgekehrte ehemalige Eichinspektor Jädtke aus Stettin konnte im April 1948 beim Eichamt Elmsborn als Eichhelfer anfangen. Er war später Dienststellenleiter beim Eichamt Flensburg.

Mit Ablauf der 104. Zuteilungsperiode im August 1947 wurden den im Außendienst tätigen Eichbediensteten die besonderen Lebensmittelzulagen entzogen.

Nach der Währungsreform am 20. Juni 1948 erhielten die Beamten ihre Bezüge zunächst in zwei Raten ausgezahlt. Die der Eichdirektion noch vorliegenden Reisekostenrechnungen aus der Zeit vor der Währungsreform wurden mit einem Zehntel der festgestellten Reichsmark-Beträge erstattet.

Für die Bediensteten wurden im Juli 1948 je Kopf 40 US-Zigaretten gegen Bezugsmarken und Bezahlung von 0,30 DM je Zigarette zum Ankauf freigegeben.

Weil infolge Besserung der Ernährungslage die für die Arbeitszeitbeschränkung seinerzeit maßgebend gewesenen Gründe entfallen waren, konnte mit Wirkung vom 1. August 1948 die wöchentliche Arbeitszeit im öffentlichen Dienst wieder auf 48 Stunden erhöht werden. Im Rahmen einer allgemeinen Arbeitszeitverkürzung wurde ab 1. Oktober 1958 die wöchentliche Arbeitszeit von bisher 48 Stunden auf 45 Stunden herabgesetzt.

Im Januar 1949 gab der Eichinspektor Pelikan aus Heide in seiner Reisekostenrechnung an, daß er einen Güterzug mit Personenbeförderung benutzt hat. Diese kombinierten Züge waren im Fahrplan mit "GmP" vermerkt.

Den Beamten, Angestellten und Lohnempfängern konnte im Oktober 1950 bei einem Einkommen von nicht mehr als 350 DM im Monat ein Vorschuß zur Beschaffung von Einkellerungskartoffeln gezahlt werden.

Das Evangelische Hilfswerk für internierte Kriegsgefangene e.V. bedankte sich im Januar 1952 beim Verband der technischen Eichbeamten Schleswig-Holstein für die Spende von 100,- DM für die Kriegsgefangenenbetreuung. Zu Weihnachten 1953 ergab eine Spendensammlung bei der Eichverwaltung für Kriegsgefangenenpakete einen Betrag von 62,50 DM.

Anfang der fünfziger Jahre konnten die schon seit dem Beginn des staatlichen Eichwesens tätigen Kollegen ihr 40jähriges Dienstjubiläum feiern.

Bei der Eichverwaltung Schleswig-Holstein waren im Oktober 1958 insgesamt 45 Personen beschäftigt.

Im August 1954 war der Bundesinnenminister der Ansicht, daß für die Eichbeamten die Aufnahme des Wortes "Regierung" in die Amtsbezeichnung nicht notwendig sei, weil die Zugehörigkeit zur staatlichen Verwaltung bereits durch die Berücksichtigung des Fachzweiges in der Amtsbezeichnung zum Ausdruck kommt.

Aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der Eichverwaltung Schleswig-Holstein fand am Freitag, 6. November 1959 eine Feierstunde im Saal der Landesbrandkasse in Kiel und am glei-

chen Tage von 13.30 Uhr bis 16.00 Uhr eine Dienstversammlung der technischen Eichbeamten im Gebäude der Eichverwaltung statt. Anschließend kehrten die aus den Ämtern des Landes angereisten Eichbeamten zu ihren Dienstorten zurück.

Wann die Neugründung eines "Verbandes der technischen Eichbeamten Schleswig-Holstein" geschehen ist, läßt sich nicht eindeutig nachweisen, sondern nur vermuten. Eine Satzung vom 28. August 1949 beschreibt Sinn und Zweck dieses Verbandes:

"Der Verband ist der Gewerkschaft 'Deutscher Beamtenbund Landesverband Schleswig-Holstein' angeschlossen. Der Verband hat sich in enger Zusammenarbeit mit dem Deutschen Beamtenbund und den übrigen, diesem angeschlossenen Fachverbänden die Aufgabe gesetzt, alle Beamtenbelange bei den dafür zuständigen Behörden zu vertreten. Er ist religiös und parteipolitisch neutral. Jeder technische Eichbeamte und jeder technische Eichbeamtenanwärter der Eichverwaltung Schleswig-Holstein kann die Mitgliedschaft erwerben, sofern nicht der Vorstand im Einzelfalle Einspruch erhebt. Gegen diese Entscheidung steht dem Betroffenen das Einspruchsrecht zu".

Sowohl an der Gründung des "Bundes der mittleren Staatseichbeamten Preußens" zu Pfingsten 1913 als auch an der Neugründung des "Verbandes der technischen Eichbeamten Schleswig-Holstein" nach dem Kriege war der damalige Dienststellenleiter des Eichamtes Lübeck und Kollege Heinrich Mahrt maßgeblich beteiligt. Er war in Schleswig-Holstein Vorsitzender sowohl des Provinzialvereins in den Jahren 1927 bis 1933 als auch bei der Neugründung des Verbandes bis zum Jahre 1949.

Den Vorsitz des Verbandes übernahmen anschließend die Kollegen Walter Böhme (August 1949), Josef Albrecht (März 1953) und Horst Langniß (Juni 1958).

Zum 1. Juni 1949 erklärte der Verband der technischen Eichbeamten Schleswig-Holstein für seine 21 Mitglieder, darunter der Pensionär Peter Löffelsend, seinen korporativen Anschluß zur Gewerkschaft des Deutschen Beamtenbundes. Weitere Pensionäre beantragten im Laufe des Jahres 1949 eine Aufnahme in den Verband. Ende des Jahres 1950 waren ausnahmslos alle aktiven Eichbeamten in Schleswig-Holstein Mitglieder des Verbandes.

Um die Kosten niedrig zu halten, fanden die jährlichen Verbandstage weitgehend im Zusammenhang mit Dienstversammlungen statt. Am Vorabend gab es ein gemütliches Beisammensein im Kollegenkreis. Stets war die Beteiligung

an diesen Veranstaltungen nahezu vollständig. Fehlende Mitglieder hatten entschuld bare Gründe.

Es war selbstverständlich, daß eine vom Verband geschaffene Anstecknadel zumindest während der Verbandstage von den Mitgliedern getragen wurde. Diese Nadel trug auf der Fläche in der Größe eines Pfennigs das Eichzeichen "7/DR/0" und die Umschrift "VERBAND D. TECHN. EICHBEAMTEN SCHL.-HOLST."

Im Jahre 1953 wurde am Vorabend des Verbandstages neben anderen Liedern auch folgendes Lied nach der Melodie "Strömt herbei ihr Völkerscharen" gemeinsam gesungen:

Als das Eichwesen gegründet  
schon vor vielen, vielen Jahr'n,  
als wir haben uns verbündet  
waren wir uns dessen klar,  
daß Geselligkeit, verbunden  
mit Humor bei Scherz und Spiel,  
Einigkeit in frohen Stunden  
ständig bleibe unser Ziel.  
Und so wollen wir es halten,  
schwören wir bei jedem Trunk  
darum fühlen sich die Alten  
bei uns immer wieder jung.  
Wenn Musik spielt zum Tanze  
lächelt fröhlich jeder Mund,  
dabei wird im Festesglanze  
jedes kranke Herz gesund.  
Uns're Fahne ist geweiht  
mit den Farben blau, weiß, rot  
und das Eichwesen gedeiht  
jederzeit in Freud und Not.  
Lasset uns das Glas erheben  
mit dem Rufe immerdar:  
Unser Eichwesen soll leben  
dreimal Hoch, noch viele Jahr'!

Angeregt durch den Verband der technischen Eichbeamten Badens fand am 24. April 1954 eine Zusammenkunft der Vertreter von Landesverbänden der technischen Eichbeamten in Frankfurt/M. statt. Unter den anwesenden Vertretern von neun Landesverbänden war aus Schleswig-Holstein der Kollege Josef Albrecht (Eichamt Lübeck) angereist. Bei ihren Besprechungen repräsentierten die Vertreter insgesamt 434 Mitglieder. Seit Beginn der Zwangspause Ende des Jahres 1933 kam es bei dieser Zusammenkunft durch den Zusammenschluß verschiedener Landesfachverbände zur Neugründung als "Bund der technischen Eichbeamten" (BTE).

Nachfolgend kamen Vertreter der Landesfachverbände regelmäßig zu Bundestagungen

zusammen, um deren Ausrichtung sich abwechselnd die Landesfachverbände bemühten. Am 16. und 17. September 1966 fand ein vom BTE-SH vorbereiteter Bundesvertretertag in Lübeck statt.

Im Januar 1961 benannte sich der bisherige schleswig-holsteinische "Landesverband der technischen Eichbeamten" um. Nach der neuen Satzung lautete der Name des Fachverbandes jetzt "Bund der technischen Eichbeamten, Landesverband Schleswig-Holstein" (BTE-SH). Diese Umbenennung war schon einige Zeit früher zur Anpassung an die allgemeinen Verhältnisse als notwendig angesehen worden. Satzungsgemäß sollte der BTE-SH über den "Bund der Landesbeamten in Schleswig-Holstein" (DBB-Landesbund SH) dem Deutschen Beamtenbund angeschlossen sein.

Auf Bundesebene behielt der "Bund der technischen Eichbeamten" (BTE im DBB) in der Person seines Vorsitzenden zunächst noch Sitz und Stimme direkt beim Deutschen Beamtenbund (DBB). Durch den korporativen Beitritt des BTE zum "Bund der Technischen Beamten" (BTB) mit Wirkung vom 1. Januar 1964 wurde eine Verbindung zum DBB über den BTE vorbereitet.

Der DBB-Landesbund SH teilte im Juni 1964 dem BTE-SH mit, daß der bei ihm vorhandene "Ausschuß Technik" seine Arbeit zunächst vorübergehend mangels Beteiligung eingestellt habe. Der DBB-Landesbund SH werde eine Arbeitsgemeinschaft "Fachschaft Technik" ins Leben rufen, zu dem auch ein Vertreter des BTE-SH gehören sollte. Diese Arbeitsgemeinschaft kam aber nicht zustande.

Die relativ kleine Zahl der Mitglieder beim BTE-SH suchten nach Möglichkeiten, damit ihre Interessen bei den zuständigen Stellen besser beachtet wurden, als es über den DBB-Landesbund SH möglich war. Angestrebt wurde ein Zusammenschluß mit anderen technischen Verbänden zu einem BTB auf Landesebene.

Am ersten Versuch einen Landesverband des Bundes der technischen Beamten in Schleswig-Holstein zu gründen, beteiligte sich der BTE-SH nicht. Mitte des Jahres 1966 vereinigten sich der Verband beamteter Ingenieure" (VBI) mit dem Bund der Vermessungsbeamten (BDV) zu einem derartigen Landesverband. Im Dezember 1968 gab der DBB-Landesbund SH bekannt, daß dieser Landesverband als aufgelöst zu betrachten sei, weil der VBI nicht Mitglied im DBB sei.

Am 26. März 1969 beschlossen einige Mitglieder des BDV-SH und des BTE-SH anläßlich einer Vorbesprechung die Gründung eines "Bun-

des der technischen Beamten Schleswig-Holstein" als eine Gemeinschaft technischer Fachverbände im DBB-SH. Die Unterzeichner dieses Beschlusses - seitens des BTE-SH die Kollegen Langniß, Dreise und Kröger - beabsichtigten, bei ihren jeweiligen Verbänden endgültige Beschlüsse herbeizuführen. Auf einer gemeinsamen Sitzung der Vorstände des BDV-SH und des BTE-SH gründeten beide Verbände dann am 23. April 1969 gemeinsam den BTB-SH. Sein erster Landesvertretertag sollte am 25. Oktober 1969 stattfinden.

Nachdem der BTB-SH Ende des Jahres 1974 in das Kieler Vereinsregister eingetragen und beim DBB-Landesbund SH Aufnahme gefunden hatte, beendete der BTE-SH beim Letzteren seine Mitgliedschaft.

Die weitere Entwicklung des BTB-SH soll hier nicht weiter verfolgt werden. Das bleibt einem besonderen Bericht vorbehalten. Bemerkenswert ist, daß inzwischen die heute dieser Gemeinschaft angehörenden Verbände zu Arbeitskreisen wurden. So entstand aus dem BTE-SH der jetzige "Arbeitskreis Meß- und Eichtechnik".

Als Vorsitzende des BTE-SH bzw. des späteren Arbeitskreises Meß- und Eichtechnik folgten nach dem Kollegen Horst Langniß, die Kollegen Uwe Kröger (Februar 1968), Klaus Dreise (Februar 1974), Ernst Hanke (Oktober 1984) und Manfred Bornholdt (seit Ende 1992).

Die für die Berichte über den Verband bzw. den Bund der technischen Eichbeamten ausgewerteten Unterlagen befinden sich im Bestand Abt. 695.4 beim Landesarchiv Schleswig-Holstein in Schleswig.



Gewichtsprüfung 1953

Foto: unbekannt